

## Nachwort

Die humanistischen Ideen der Renaissance, die Reformation der Kirche im 16. Jh., die philosophisch-elitäre Aufklärung des 17.-19. Jh. und die Volksaufklärung im 18./19. Jh. prägten unsere westliche Gesellschaft entscheidend und bewirkten in Europa den Durchbruch und die Entfaltung des kapitalistischen Systems. Nicht zuletzt hatten die in dieser Arbeit betrachteten Wohlfarths, besonders Pfarrer Dr. Theodor Wohlfarth (1795-1879), dazu ihren Beitrag geleistet. Geld und materielle Dinge rückten in der Werteskala der neuen, bürgerlichen Gesellschaft an die erste Stelle. Bildung, Wissen, Fleiß, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit u.a. sollten zu den wichtigsten Eigenschaften des neuen Menschen werden, um sein eigenes materielles Leben zu verbessern. Das Paradies auf Erden zu schaffen, war zu Wohlfarths Zeiten das erstrebenswerte Ziel der Gesellschaft. Man gab sich nicht mehr damit zufrieden, ein besseres Leben erst im Jenseits zu finden. Um dieses Ziel zu erreichen, war jeder seines Glückes eigener Schmied. Wer zurückblieb, nicht Schritt halten konnte, war selbst schuld – so jedenfalls war die Ideologie der neuen bürgerlichen Gesellschaft. Dass Fleiß allein nicht reichte, zeigte sich bald. Die Leute strömten im 19. Jh. von den Dörfern in die Städte und in die Fabriken. Die Fabrikarbeiter (Männer, Frauen, Kinder) schufteten in der Regel 14 bis 16 Stunden am Tag, sechs Tage in der Woche und konnten vom Lohn gerade einmal ihren schlimmsten Hunger stillen, in einer schäbigen, ungesunden Behausung wohnen und sich ab und zu mal ein Paar neue Schuhe oder andere Kleidungsstücke leisten, wenn die alten geflickten nicht mehr zu reparieren waren. Sie wurden schamlos von den Fabrikbesitzern ausgenutzt. Die Massen verarmten. Nur wenige wurden reich. Pfarrer Dr. Theodor Wohlfarth beschrieb in seinem Buch über den Pauperismus dieses Elend der einfachen Menschen vor allem in den Städten zu Beginn des Kapitalismus in der ersten Hälfte des 19. Jh.. Der Pfarrer geißelte die Raffsucht der Reichen und appellierte an ihre christliche Moral, den gemeinsam erarbeiteten Reichtum gerecht zu teilen. Entsprechend dem Bibelsatz „Niemand kann zwei Herren dienen... Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“<sup>1</sup> ahnte er schon, dass die christliche Moral bei den Reichen immer weniger zählt, je mehr das Geld und der Reichtum zur lebensbestimmenden Maxime wird. Deshalb riet er den Armen, sich zusammenzuschließen und ihren Anteil an dem erarbeiteten Reichtum gewaltfrei einzufordern und zu verhandeln. Als die 1848er Revolution niedergeschlagen wurde und die reaktionäre Adelselite ihre Machtstellung wieder gesichert hatte, fielen Mahner, Aufklärer und Utopisten wie Dr. Theodor Wohlfarth bei der Obrigkeit in Ungnade. Wohlfarth schob es darauf, dass die Zeit noch nicht reif sei und die Massen noch zu ungebildet, um sich bei der Verteilung des erarbeiteten Reichtums zu behaupten. Er zweifelte deshalb an seinem Menschen veredelnden Konzept des Lesevereins und der Erwachsenenschule, weil er sah, dass die im harten Arbeitsprozess stehenden Leute gar nicht die notwendige Zeit hatten, sich zu belesen und zu bilden und ihr Schicksal und den Ausweg daraus in Ruhe zu bedenken und in Taten umzusetzen. Er setzte in seinen letzten Lebensjahren vor allem auf die Verbesserung der Bildung der heranwachsenden Generation und hoffte, dass sie einmal ein besseres Leben haben würde. Er erlebte aber noch, dass seine und von anderen Aufklärern propagierten Ideen vom Zusammenschluss der Arbeiter als Gegengewicht zu den mächtigen Fabrikbesitzern nicht auf taube Ohren getroffen war. Die Arbeiter wurden sich ihrer Stärke bewusst. Entsprechend dem Lied des „Alt-Achtundvierziger“ Dichters Georg Herwegh (1817-1875): „*Mann der Arbeit aufgewacht! Und erkenne deine Macht! Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will.*“ gründeten sie erste Gewerkschaften, 1863 den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) und 1869 die Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP). Beide konkurrierende Arbeiterorganisationen schlossen sich 1875 zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP), dem Vorläufer der heutigen SPD, zusammen. Als Wohlfarth 1879 starb, wurde er in einer kleinen Todesannonce, die in keiner Weise seine besondere Rolle bei der Volksaufklärung erwähnte, als *Altrationalist* bezeichnet, also als einer, der im Kant'schen Sinne das rationale Denken eines jeden Menschen forderte, um sich aus der Unmündigkeit zu befreien. Das war aber inzwischen zu einer alten Denkrichtung geworden, die sich in der 1848er Revolution nicht durchgesetzt hatte und nun hinter vorgehaltener Hand belächelt wurde.

---

1 Mattaeus 6:24, Lutherbibel 1912 < <https://bibeltext.com/matthew/6-24.htm> >

Dem preußischen Feudaladel gelang es, sich nach 1850 mit dem Industriekapital zu verbinden, sich in mehreren Kriegen durchzusetzen, einen einheitlichen zentralistischen Nationalstaat zu bilden, die Wirtschaft hindernden Grenzbarrieren und Zölle innerhalb des Landes zu beseitigen, ein landesweites Eisenbahnnetz und einheitliche Maß- und Währungssysteme zu schaffen. Das führte am Ende des 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jh. zu einem ungeheuren Aufschwung der Naturwissenschaften, der Industrie und der Landwirtschaft. Viele Erfindungen wurden gemacht und von der Industrie praktisch umgesetzt.<sup>2</sup> Deutschland entwickelte sich zum wirtschaftlich stärksten und reichsten Land der Welt. Den Gewerkschaften und Arbeiterparteien gelang es, sich für die Interessen der Arbeiter einzusetzen und Zugeständnisse von den Fabrikbesitzern zu erwirken, z.B. Erhöhung der Löhne, Verringerung der Arbeitszeiten, Verbesserungen beim Arbeitsschutz, Urlaub, Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherungen usw.. Auch den einfachen Leuten ging es um 1900 viel besser als 50 Jahre davor zu Theodor Wohlfarths Zeiten. Es herrschte sowohl bei den politischen Eliten als auch beim Volk eine unbegrenzte Wissenschafts- Technik- und Fortschrittsgläubigkeit, die zusammen mit einem zunehmenden Nationalismus, Überheblichkeit und Selbstüberschätzung zum Ersten Weltkrieg führte.<sup>3</sup> Zogen die deutschen Soldaten anfangs noch jubelnd in den Krieg, zeigte sich bald, dass dieser Krieg anders war, als alle vorhergehenden. Mut und Heldentum der Menschen spielten nun keine Rolle mehr. Kriegsentscheidend waren dagegen die massenhaft von der Industrie produzierten und zum Einsatz gebrachten Geschütze, die ganze Gebiete in Mondlandschaften verwandelten, weiterhin Maschinengewehre, die angreifende Soldaten reihenweise niedermähten, und Kampfgase, die die Soldaten in ihren Schützengräben blind machten und erstickten. Zum Ende des Krieges kamen zunehmend Panzer und Flugzeuge zum Einsatz. Da nach dem verlorenem Krieg der deutsche Kaiser und die Fürsten zurücktreten mussten, das österreichisch-ungarische Kaiserreich zerfiel und in Russland der Zar gestürzt wurde, wird der Erste Weltkrieg auch als „Epochenschwelle“ und aufgrund der Millionen Kriegstoten als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ bezeichnet. Er wirkte sich fatal auf die weitere Geschichte Europas aus: in Deutschland kam es nach der kurzen demokratischen Phase der Weimarer Republik zum Erstarken des Nationalismus und Faschismus und schließlich zum Zweiten Weltkrieg, der noch verheerender und grausamer war als der erste; in Russland bildete sich nach der Oktoberrevolution 1917 die sozialistisch-kommunistische Gesellschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) unter der Führung Lenins und später Stalins heraus.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde den Verliererstaaten im osteuropäischen Einflussbereich der UdSSR deren Gesellschaftsmodell in der Form der stalinistischen „Diktatur der Arbeiterklasse“ übergestülpt und es entstanden in deren Folge zwei von der UdSSR und den USA geführte und abhängige große Wirtschafts- und Militärblöcke, die nicht im fairen Wettbewerb, sondern seit 1947 durch den Kalten Krieg in Konfrontation zueinander standen. Die Grenze der Machtblöcke verlief quer durch Deutschland. Während in Ostdeutschland (DDR) die Unterordnung der Interessen des Einzelnen unter die der sozialistischen Gemeinschaft, die Arbeit des Einzelnen nicht zu seinem eigenen Vorteil, sondern zum Wohle der Gemeinschaft und kein sinnloses Streben nach materiellem Besitz, sondern der sparsame Umgang mit materiellen Ressourcen propagiert wurden, realisierte man in Westdeutschland (BRD) und in den anderen westlichen Industriestaaten ein völlig anderes System. Dort machte man den Egoismus und den Konsum zum Lebensmodell, was die Wirtschaft ankurbelte, den Profit der Wirtschaftsbesitzer sicherte und dank der „sozialen Marktwirtschaft“ auch den Wohlstand des Volkes enorm verbesserte. Jahrzehntlang wurden auf beiden Seiten politische, wirtschaftliche, technische und militärische Anstrengungen unternommen, um die Überlegenheit des jeweils eigenen Systems zu demonstrieren und den Einfluss des anderen Lagers weltweit einzudämmen oder zurückzudrängen. Obwohl die beiden Weltkriege gezeigt haben, dass moderne, industriell geführte Kriege keine Gewinner, sondern nur Verlierer hinterlassen, wurde auf beiden

2 z.B. Periodensystem der Elemente, Viren und Impfstoffe, Nachweis der wachstumsfördernden Wirkung von Stickstoff, Phosphaten und Kalium, Herstellung von Kunstdünger, Fotografie, Kino, Schreibmaschine, Telefon, drahtlose Telegrafie, Rundfunk, Phonograph, Otto- und Dieselmotor, Motorrad, Automobil, Zeppelin, Flugzeug, Röntgenstrahlen, Radar, Kühlschrank usw.

3 Philipp Blom: Der taumelnde Kontinent – Europa 1900-1914. Deutscher Taschenbuchverlag (dtv) München, 2013

Seiten wieder ein großer Teil des gesellschaftlichen Aufwandes in die Rüstung gesteckt. Nur der Angst auf beiden Seiten, in einem dritten Weltkrieg gemeinsam unterzugehen, ist es zu verdanken, dass es in den letzten 75 Jahren keinen Krieg von diesen Ausmaßen in Europa mehr gab. Die Kriege zwischen den beiden Machtblöcken fanden und finden jetzt als Stellvertreterkriege, getarnt als Bürgerkriege, in anderen Regionen der Erde, wie z.B. in Korea, Vietnam, Chile und anderen südamerikanischen Ländern, Afghanistan, dem Nahen Osten usw., statt. Schon Dr. Theodor Wohlfarth hatte in seinem Buch über den Pauperismus die sinnlose Verschwendung von Geld, Arbeitskraft und Material für die Kriegsrüstung angeprangert und gefragt, wie wohlhabend die Gesellschaft sein könnte, wenn diese Ressourcen zum Wohle der Allgemeinheit und nicht nur zum Wohle der Besitzer der Rüstungsfabriken eingesetzt würden. Den aus Profitgier der kapitalistischen Rüstungskonzerne initiierten Rüstungswettlauf konnte der sozialistische Machtblock nicht gewinnen, weil das auf größte Effektivität und maximalen Gewinn ausgelegte kapitalistische System wirtschaftlich und materiell überlegen war. Das führte letztendlich zum Kollaps des Ostblocks. 1990 erodierte die kommunistische Führungsmacht UdSSR und der Ostblock zerfiel. Die ehemaligen sozialistischen Länder waren nicht in der Lage und willens, ihr sozialistisches Gesellschaftsmodell zu verbessern, um konkurrenzfähiger im Wettbewerb der Systeme zu werden, sondern übernahmen wieder das kapitalistische System. Die „Soziale Marktwirtschaft“, die nach dem Zweiten Weltkrieg in der BRD durch die Systemkonkurrenz entstanden war und die das Prinzip der Freiheit auf dem Markt mit dem sozialen Ausgleich verband, wurde 1990 im Staatsvertrag zwischen der BRD und der DDR als gemeinsame Wirtschaftsordnung für die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion vereinbart.<sup>4</sup> Sie hatte erreicht, dass in der kapitalistischen BRD die Arbeitseinkommen, Spareinlagen und Renten höher, die Arbeitszeit niedriger, die Wohnbedingungen besser, Lebensmittel und andere Waren im Überfluss zur Verfügung standen und die durchschnittliche Lebenszeit der Menschen länger als in der sozialistischen DDR waren. Soziale Werte, die in der DDR stärker ausgeprägt waren, wie geringerer Arbeitsdruck und damit kein krankmachender Stress, Recht (und Pflicht) auf Arbeit, geringere Einkommensunterschiede, weniger Konkurrenzdruck, bessere soziale Kontakte und Solidarität zwischen den Menschen, ausgeprägtere Nachbarschaftshilfe, bessere Gleichstellung der Geschlechter, bessere Kinderbetreuung, besseres Bildungssystem usw., waren damals den Leuten weniger wert als die materiellen Dinge. Das Leben in der DDR hätten die Menschen zu Theodor Wohlfarths Zeiten (1795-1875) sicher als den Garten Eden empfunden. Die Masse der DDR-Bürger empfanden das 140 Jahre später im Vergleich zur BRD aber nicht so, sondern das Leben im anderen deutschen Staat paradisischer.

1990 schien der Kampf der Ideologien zugunsten des Stärkeren zu Ende gegangen zu sein, der Sozialismus-Kommunismus lag im Staub der Geschichte. Der Kapitalismus triumphierte und versuchte nun sein Wirtschaftssystem der freien Märkte und sein Politiksystem der (von der Wirtschaft kontrollierten) Demokratie auf den ganzen Globus auszudehnen. Vor allem die USA gingen mit messianischem Eifer daran, neue Märkte und Rohstoffvorkommen gewinnbringend zu erschließen. Da kein nennenswerter physischer oder ideologischer Widerstand zu befürchten war, konnte man auch die Maske, die den Volkswohlstand vorgaukelte, fallen lassen. Von nun an ging es nur noch rücksichtslos unter dem Slogan „America first“ um die Maximierung der Profite. Nur die wirtschaftlich Stärkeren und Rücksichtsloseren werden bei diesem Wettlauf der Nationen gewinnen. Selbst die SPD, die Sozialdemokratische Partei Deutschland, die früher für den Ausgleich zwischen Arbeitern und Kapitalisten stand, ließ sich für die Interessen der Wirtschaftsbosse einspannen. In der Regierungsverantwortung erließ sie 1998-2002 Arbeitsgesetze, die angeblich zur Sicherung der Arbeitsplätze beitragen sollten, die in Wirklichkeit aber vor allem den Profitinteressen der Wirtschaft dienten. Seit der Globalisierung der kapitalistischen Wirtschaft geht die Einkommens- und Vermögensschere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander.<sup>5</sup> Diese Tendenz ist

---

4 Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (Staatsvertrag) vom 18. Mai 1990, Kapitel 1, Art. 1 Abs. 3

5 Der „Global Wealth Report“ des Beratungsunternehmens Boston Consulting Group gibt an, dass 2018 rund 460.000

innerhalb der reichen Industrieländer, aber noch krasser zwischen reichen und armen Ländern der Erde zu belegen. Der höhere Lebensstandard in den westlichen Industrieländern ist nur auf Kosten der Verarmung anderer Länder erkaufte. Die Menschen in den ausgebeuteten Ländern erkennen heute über das Internet und andere moderne Medien, welche Armut in ihren Ländern herrscht und welcher Reichtum im anderen Teil der Welt vorhanden ist, an dem sie auch ihren Anteil haben wollen und in jene Länder emigrieren. In den reichen Industrieländern ahnt die Mittelklasse, dass der unaufhaltsam wachsende Wohlstand der Nachkriegszeit zu Ende ist und man das verteidigen muss, was man hat. Deshalb spricht sich ein großer Teil der Bevölkerung gegen die Aufnahme und Integration von ausländischen Flüchtlingen aus, die angeblich die Arbeitsplätze streitig machen. Die Migranten, die nach Europa kommen, stammen vor allem aus Afrika und dem Nahen Osten, und die in die USA drängen aus süd- und mittelamerikanischen Ländern. Das sind alles Länder, die von den kapitalistischen Industriekonzernen besonders skrupellos ausgebeutet oder in Stellvertreterkriegen der Großmächte verwüstet wurden und werden. Die heutige Politik der reichen Länder, das nationale Wohlergehen der eigenen Bevölkerung in den Mittelpunkt zu stellen und sich nach außen abzuschotten und Mauern zu bauen, wird nicht funktionieren. Der Volksaufklärer Moses Mendelsohn hatte schon im 18. Jh. den Nationalismus als eine Krankheit bezeichnet.<sup>6</sup> Der wachsende Strom der Flüchtlinge wird nicht durch stärker gesicherte Grenzen aufzuhalten sein.

Was viele Menschen in den Industrieländern noch nicht sehen, ist, dass nicht einmal durch das Fernhalten von Migranten die Arbeitsplätze und der nationale Wohlstand gesichert werden kann. Durch die enorme technologische Beschleunigung werden in den nächsten Jahrzehnten massenweise Arbeitsplätze durch Roboter und automatische Systeme ersetzt werden. Betraf das in den letzten Jahrzehnten vor allem die manuellen Arbeitsplätze in der Produktion, so wird in Zukunft auch der Servicebereich, der bisher die freiwerdenden Arbeitskräfte aufgenommen hat, davon betroffen sein. Selbst der geistig-kreative Arbeitsbereich wird von digitalen, selbstlernenden Computersystemen (Künstliche Intelligenz) beherrscht werden und nur noch eine kleine technologische Elite wird Arbeit haben und das Leben der Anderen bestimmen. Ein großer Teil der Menschen auch in den Industrieländern, egal wie hart er arbeitet oder wie gut er ausgebildet ist, wird für die Arbeit überflüssig sein und keine Chance für einen sozialen Aufstieg haben. Das jetzt beginnende zweite Maschinenzeitalter, das mit dem Internet, der Digitalisierung von Informationen und der Auswertung der massenhaft erhobenen und gespeicherten Daten mittels künstlicher Intelligenz beginnt und das den Niedergang der menschlichen Arbeit und somit die Verbindung zwischen Arbeit, Einkommen und Profit entkoppelt, wird tief in unser politisches System und die sozialen Strukturen eingreifen. Eine Wirtschaft, deren Produktivität auch ohne menschliche Arbeitskräfte steigt, wird jedoch kollabieren, wenn die von der Arbeit freigesetzten Menschen kein Arbeitseinkommen mehr haben, um die Produkte zu kaufen.<sup>7</sup> Das haben natürlich die kapitalistischen Eigentümer der Produktionsmittel begriffen. Eine Strategie dieser Leute ist, einen kleinen Teil der Profite den arbeitslosen Menschen als „bedingungsloses Grundeinkommen“ zu geben, damit die Menschen weiter konsumieren können und das kapitalistische System weiter funktioniert.<sup>8</sup> Das wirft zwangsläufig die Frage auf, wie menschlich ist eine Gesellschaft, die die Masse der Menschen nur noch als dumme Konsumenten benötigt?<sup>9</sup>

---

Menschen zu Millionären aufstiegen. Weltweit gibt es somit lt. BCG 22,1 Millionen Großverdiener, deren Konto-stand mindestens siebenstellig ist. Diese Millionäre (0,29% der Weltbevölkerung) verfügen dabei über die Hälfte des privaten Finanzvermögens der Welt. Sie haben damit genau so viel Vermögen wie die übrigen 7,7 Milliarden Menschen. In den folgenden Jahren dürfte sich dieser Trend lt. BCG weiter verschärfen (OTZ, 21.6.19)

6 Moses Mendelsohn: „Eine gebildete Nation kennt in sich keine andere Gefahr, als das Übermaß ihrer Nationalglückseligkeit; welches, wie die vollkommenste Gesundheit des menschlichen Körpers, schon an und für sich eine Krankheit oder der Übergang zur Krankheit genannt werden kann.“ In: Über die Frage: was heißt aufklären? Berlinische Monatszeitschrift Bd. 4, 1784

7 Philipp Blom: Was auf dem Spiel steht. Carl Hauser Verlag München, 2017, Seite 62

8 Rutger Bregmann: Utopie für Realisten. Die Zeit ist reif für die 15-Stunden-Woche, offene Grenzen und das bedingungslose Grundeinkommen. Schriftenreihe Bd. 10191 der Bundeszentrale für polit. Bildung Bonn, 2018

9 Philipp Blom: Was auf dem Spiel steht. Carl Hauser Verlag München, 2017, Seite 62

Um die Volksmasse ruhig zu halten, ist Bildung und Selbstdenken nur ein Störfaktor im System. Deshalb sinkt der Bildungsgrad schon heute immer mehr. Durch Lehrermangel werden naturwissenschaftliche Fächer zugunsten von Ethik- und Religionsunterricht immer weniger unterrichtet. In der heutigen Schule kommt es nicht mehr vorrangig darauf an, Bildung im klassischen Sinne zu lehren. Die klassischen Bildungsinhalte werden heute als antiquiert angesehen. Sie vermitteln angeblich nur unbrauchbare Kenntnisse und nutzloses Wissen für das praktische Leben. In der modernen Schule gilt es „Kompetenzen“ wie Teamfähigkeit, digitale Fitness, Kommunikationsbereitschaft und Innovationsfreude zu vermitteln. Der Lehrer wird immer mehr zum Coach, Lernbegleiter und Berater.<sup>10</sup>

Aber auch die Medien (Internet, Fernsehen, Radio) tragen weiter zur Verdummung bei. Nicht nur die privaten, sondern auch die staatlichen Medien (ARD, ZDF usw.), die im Wesentlichen durch die geldgebenden Wirtschaft gelenkt werden, haben vor allem die Aufgabe, für Produkte und wirtschaftsfreundliche Politik zu werben. Dabei kommt es nicht darauf an, die rationellen Vorteile des einen wie des anderen herauszustellen und an die Vernunft zu appellieren, sondern die Emotionen der Leute zu wecken. Durch Emotionen sind die Massen manipulierbar und dorthin zu führen, wohin man sie haben will: Werbung soll den Konsum zum Lebensinhalt machen, den Kauf und Gebrauch der Waren zum Ritual verwandeln und die spirituelle Ich-Befriedigung im Konsum suchen.<sup>11</sup> Nur die Konsumideologie des Kapitalismus – kaufen, verbrauchen, wegwerfen und wieder kaufen - , die eine jährliche Steigerung verlangt, um das System am Laufen zu halten, wird nicht ewig funktionieren. Schon 1972 hat der Club of Rome die „Grenzen des Wachstums“<sup>12</sup> aufgezeigt. Auch wenn sich die Prognosen nicht zeitlich so erfüllt haben, wie vorausgesagt, und korrigiert werden mussten, so sind sie doch grundsätzlich richtig. Die Rohstoffe und Ressourcen unserer Erde sind endlich und das Ende wird schneller da sein, als wir es für möglich halten. Wir produzieren aber nicht nur Produkte, die wir eigentlich nicht brauchen, die deshalb für den Käufer schnell wertlos werden und weggeworfen werden, um sie durch angeblich inovativere Produkte zu ersetzen. Wir produzieren damit auch eine immer schneller wachsende Abfallmenge, die wir in „Deponien“ schütten und Erde darauf decken oder den Abfall in arme Länder verschiffen. Damit denken wir, das Problem gelöst zu haben („Aus dem Auge, aus dem Sinn“). Die Ausbeutung und Belastung der Erde und der Lebensstil der Leute in den westlichen Industriestaaten, dem immer mehr Menschen in den anderen Ländern der Erde nacheifern, zerstört unsere Umwelt und verändert das Klima. Wir leben schon heute auf Kosten der nachfolgenden Generationen.

Unser politisches System der Demokratie funktioniert nicht mehr, weil viele Leute sich nicht mehr durch die Politiker vertreten fühlen und deshalb nicht mehr zur Wahl gehen und die anderen durch die Medien und die Anwendung neuester Technologien (Big Data, Künstliche Intelligenz, Internet) manipuliert werden. Der englische Politikwissenschaftler Colin Crouch schreibt hierzu, dass in unseren westlichen Demokratien *„zwar nach wie vor Wahlen abgehalten werden, Wahlen, die sogar dazu führen, dass Regierungen ihren Abschied nehmen müssen, in dem allerdings konkurrierende Teams professioneller PR-Experten die öffentliche Debatte während der Wahlkämpfe so stark kontrollieren, dass sie zu einem reinen Spektakel verkommt, bei dem man nur über eine Reihe von Themen diskutiert, die die Experten zuvor ausgewählt haben. Die Mehrheit der Bürger spielt dabei eine passive, ja sogar apathische Rolle. Sie reagiert nur auf die Signale, die man ihr gibt. Im Schatten dieser politischen Inszenierung wird die reale Politik hinter verschlossenen Türen gemacht: von gewählten Regierungen und Eliten, die vor allem die Interessen der Wirtschaft vertreten.“*<sup>13</sup>

Unsere heutige, von Privatkapital dominierte Gesellschaft wirft immer mehr ungelöste Fragen auf: z.B. Wie weit darf technologischer Fortschritt gehen? Wie viel menschliche Entscheidungen darf man an seelenlose Maschinen/ Computer übertragen? Darf man die Gene der Menschen, Tiere und Pflanzen verändern? Wie kann man mit weniger Produkten auskommen und trotzdem gut leben?

10 Konrad Paul Liesmann: Bildung als Provokation. Paul Zsolnay Verlag Wien, 2017

11 Victor Lebow, Journal of Retailing, 1955, Seite 65

12 Dennis Meadows u.a.: Die Grenzen des Wachstums – Bericht des Club of Rome zur Lage der Menschheit. DVA Stuttgart, 1972 (16. Auflage)

13 Colin Crouch: Postdemokratie. Suhrkamp Verlag Frankfurt/Main, 2008, S. 10

Wie kann man die Lebensdauer der Produkte und ihre Reparaturfähigkeit sowie ihre Mehrfachnutzung verbessern? Wie kann man ausgediente Produkte recyceln und neue Produkte daraus machen, ohne neue Rohstoffe dafür zu verwenden? Wie viel Energie braucht der Mensch und wie kann sie unschädlich gewonnen werden? Darf unser ganzes gesellschaftliches Leben kommerzialisiert werden, also auch Bildung, Kultur, Kunst, Gesundheitswesen, Wasserversorgung, kommunaler Wohnungsbau, öffentliches Verkehrswesen und öffentliche Sicherheit? Wie kann das gemeinsam erarbeitete Vermögen gerecht geteilt werden? Um diese Fragen und viele andere breit zu diskutieren und Lösungen zu finden, ist eine neue Volksaufklärung notwendig, die alle Menschen ermuntern soll, ihren Verstand zu gebrauchen und sich nicht durch manipulierte Emotionen und Zweckoptimismus verführen oder einlullen zu lassen. Der Kirchhaseler Pfarrer Dr. Theodor Wohlfarth hat genau das versucht, als sich in der gesellschaftlichen Umbruchphase vom Feudalismus zum Kapitalismus – man bezeichnet diese Zeit auch als den Beginn des ersten Maschinenzeitalters – gesellschaftliche Verwerfungen auftraten. Er und viele andere Volksaufklärer der damaligen Zeit wollten das Volk befähigen, mit ihrem rationellen Verstand die Ursachen der Probleme zu analysieren und vernünftige Lösungen zu suchen. Heute, am Beginn des zweiten Maschinenzeitalters, ist wieder eine Volksaufklärung notwendig, um das Volk an seinen Verstand zu erinnern und zu ermutigen, das Gehirn für die Lösungen unserer heutigen gesellschaftlichen Verwerfungen zu gebrauchen. Das sollten wir nicht einer kleinen Elite überlassen, sondern selbst durchdenken und in die Hand nehmen, auch wenn es für den Moment vielleicht bequemer ist, unmündig zu leben.<sup>14</sup>

Zum Schluss sei noch einmal aus Dr. Theodor Wohlfarths Buch „Der Pauperismus ...“ zitiert:

*„Ohne Aufklärung keine Vollbürtigkeit, d.h. keine vollrechtliche Persönlichkeit des Volkes, also auch kein wahrer Gesamtwille und keine echte Repräsentation. Ein dummes Volk muß beherrscht, nur ein aufgeklärtes kann regiert werden.“<sup>15</sup>*

*„Welche Regierung das Aufstreben des Geistes scheut, [...] dieselbe ist entweder höchst beschränkt im eigenen Geiste, oder unlauter in ihren Zwecken. Nur im Lichte entfaltet sich Tugend, Recht und Pflicht!“<sup>16</sup>*

---

14 Ranga Yogeshwar: Nächste Ausfahrt Zukunft – Geschichten aus einer Welt im Wandel. Kiepenheuer & Wisch, 2017. Siehe auch „Es ist so bequem, unmündig zu sein! Brauchen wir eine neue Aufklärung?“ In: Konrad Paul Liesmann: Bildung als Provokation. Paul Zsolnay Verlag Wien, 2017, S. 218-226

15 Wohlfarth, J.F.T. (36), S. 239

16 Wohlfarth, J.F.T. (36), S. 240